

eingetroffen sei. Dass es dazu bislang nicht gekommen sei, sei allein die Schuld des Bischofs, der ihn durch den listigen Vorschlag, sich statt in Rom in der Nähe der böhmischen Grenze zu treffen und sich zu versöhnen, davon abgebracht habe. Anschließend verwendet der König sich für seine treuen Helfer, den Dekan Arnold, der den Brief sogar persönlich nach Rom gebracht habe, und seinen Kanzler Benedikt, von deren Unschuld er überzeugt sei⁷⁸. Der Editor datiert den Brief auf den Herbst 1219, interpretiert ihn also als eine Reaktion auf die neuen Vorwürfe des Bischofs. Da der Brief aber keine Hinweise auf die neuesten Beschwerden beinhaltet, könnte er vielleicht eher kurz nach dem 12. Juli entstanden sein⁷⁹.

Die Bereitschaft des Bischofs Andreas zur Versöhnung weckte am Prager Hof wohl eher Nervosität als Begeisterung, denn die Akzeptanz des Kladrauer Abkommens bedeutete keine endgültige Lösung des Konflikts, sondern nur eine Etappe. Letztlich wollte der Papst selbst die Sache in Rom zu einem Ende bringen, und das sicher nicht nach dem Gewohnheitsrecht des Landes. Der Bitte Přemysls um einen Legaten, der die Schuld oder Unschuld des Königs untersuchen sollte, wurde nicht entsprochen, zumal der König nicht nur für sich selbst, sondern für alle weltlichen und geistlichen Patrone der Kirchen, Stifte sowie Klöster in Böhmen verhandelte. Der Brief des Königs könnte also eher zu den neuen Beschwerden des Bischofs beigetragen haben, die ja in Anwesenheit eines königlichen Boten dem Papst vorgetragen wurden. Bei diesem dürfte es sich um den exkommunizierten und suspendierten Prager Dekan Arnold gehandelt haben, dessen Amt der Papst gerade neu besetzt haben wollte. Wahrscheinlich kamen aber noch weitere Nachrichten aus Böhmen dazu, wie die Liste der Vergehen gegen das Kirchenrecht im Brief des Papstes ebenso erahnen lässt wie die Anwesenheit des Abtes von Waldsassen, des *executor* des päpstlichen Willens in Böhmen, der bestimmt gut über die Situation dort informiert war. Und falls Andreas II. mit irgendeiner Reform nach dem Abschluss des Abkommens von Kladrau oder zumindest vor seiner geplanten Rückkehr gerechnet hatte, muss er bitter enttäuscht gewesen sein, denn in Böhmen hatte kaum jemand Interesse daran, etwas an den alten Gewohnheiten des Landes zu ändern⁸⁰.

78) Ebd. S. 170–172 Nr. 184.

79) Vgl. Václav NOVOTNÝ, *České dějiny* I/3 (wie Anm. 27) S. 490 Anm. 3.

80) Vgl. Robert ANTONÍN, Bishop Andrew (wie Anm. 29) S. 460.